

Fotowettbewerb im Naturkundemuseum Erfurt

Dunkle Wolken ziehen bedrohlich über den Himmel, Bäume bersten unter Sturm und Flut, geben ihren geschundenen Körper neuem Leben hin. Große Mengen Eis quälen sich durch das Wehr und ein in Seenot geratener Kutter strandet am rettenden Ufer. Szenen aus einem Katastrophenfilm? Keineswegs. Was hier beschrieben wird sind Momente gewaltiger Natur, Naturgewalten eben. Zu sehen im Naturkundemuseum Erfurt, eingefangen von Hobby-fotografen. Zum 10. Male war gemeinsam mit der Thüringer Allgemeine zum Fotowettbewerb aufgerufen worden. Und zehn Jahre lang standen Themen im Zentrum, die sich mit Natur auseinandersetzen. Als Beispiele seien „Wasser ist leben“ (1999) „Spur der Steine“ (2000) oder die „Wunderwelt der Insekten“ (2003) genannt.

Mehr als 140 Einsendungen gingen bis Anfang Dezember zum Titel 2005 „Naturgewalten“ ein. Für alle, die mitmachten, eine Herausforderung, sich dieser Materie zu stellen. Das Resultat war dem entsprechend gleichermaßen künstlerisch, produktiv und originell. Ob in Schwarzweiß oder Farbe gaben die Motivsucher dem Thema eine breit gefächerte Gestalt. Schöpften die einen aus ihrem fotografischen Erfahrungsschatz von Reisen in ferne Länder, sahen andere mit dem Objektiv die Dinge sozusagen vor der Haustür. Gipfelstürmer waren naturgewaltig dem Himmel nah, Wanderer dem reißenden Strom, Romantiker der kalten und bizarren Schönheit einer von Eis umschlungenen Rose. Sie alle eint, ein wachsames, neugieriges Auge für das nicht Selbstverständliche gehabt zu haben, was im alltäglichen Einerlei so oft verloren geht. Und auch ein mahnendes wie beispielsweise die Bilder belegen, welche die ausufernden Konsequenzen von Hochwasser und Überschwemmung festhielten. Was passieren kann, wenn aus Naturgewalt vergewaltigte Natur wird.

Insgesamt war es also ohne Frage für die Jury nicht einfach, die Arbeiten herauszufiltern, die am stärksten überzeugten. Die höchste Punktzahl erhielt Rainer Rohbeck mit „Drohung der Natur“. Das Foto macht eindrucksvoll deutlich, dass der Bogen nicht weiter überspannt werden sollte. Auf den zweiten Platz kam Sylvia Kühnert mit „Frostalgie“. Die Aufnahme ist Naturgewalt und Augenzwinkern zugleich und beweist, dass auch der Schnee von gestern irgendwann mal schmilzt. Der hartnäckige Kampf ums Überleben spiegelt sich im Bild von Jens Heller wider. Er wurde mit „Gewonnen“ Dritter.

Zur Tradition des Fotowettbewerbes gehört auch, einen Nachwuchspreis zu vergeben. Der 14-jährige David Heller erhielt ihn für seine „Gottesanbeterin“. Mit ihr zeichnete er auf sensible Weise den natürlichen und manchmal doch sehr groben Kreislauf des Lebens vom Fressen und gefressen werden.

Der alljährliche Publikumspreis wird von der „Thüringer Allgemeine“ als Mitveranstalter gestiftet. Wer die Gunst der Besucher erhalten hat, wird erst nach Abschluss der Ausstellung im Januar 2006 bekannt sein.

Dem 10-jährigen Geburtstag des Fotowettbewerbes ging im Naturkundemuseum Erfurt 2005 noch ein anderes Jubiläum voraus. Denn vor zehn Jahren, im März 1995 wurde das Naturkundemuseum im neuen Domizil, der Großen Arche 14, nach fast 30-jähriger Schließung und provisorischer Unterbringung der Sammlungen wiedereröffnet. Es entstand ein Ort wissenschaftlicher Arbeit und Dokumentation, der Einblicke in die Welt der Fauna und Flora gibt und die Beziehungen von Mensch und Natur darstellt. Einzigartig dabei die „Arche Noah“ als Symbol der Vielfalt des Lebens, des Artenreichtums und Artenschutzes. 2004 wurde sie mit dem Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet.

Der Baum, eine 350 Jahre alte und 14 m hohe Stieleiche aus dem Erfurter Steigerwald ist als Sinnbild des Lebens das Symbol des Naturkundemuseums. Einzigartig verbindet sie die auf vier Etagen eingerichtete Dauerausstellung, die sich mit den Themen „Erdgeschichte“, „Wald“, „Feldflur“ und „Stadt“ beschäftigt. Naturgeschichte wird anschaulich gelebt und vermittelt.

Etwa 40 000 Besucher finden jährlich den Weg in das Haus in der Arche 14. Die Angebote reichen von Führungen durch die Ausstellungen und Sammlungen, bis zu Vorträgen, Exkursionen und Sonderschauen. Auch ein Blick hinter die Kulissen wie in die Depots und zoologischen Werkstätten darf einmal gewagt werden. Natürlich ist dafür eine Voranmeldung notwendig. Für Schulklassen und Kindergartengruppen gibt es spezielle Angebote, die – zumindest bis Mai dieses Jahres – von einer Museumspädagogin betreut werden. Unter dem Titel „Schule im Naturkundemuseum“ kann der Heimat- und Sachkundeunterricht durchgeführt werden

Rund um die Natur spielt sich im Museum also gewaltig etwas ab. Ein Besuch lohnt sich nicht nur, aber gerade auch wegen der Fotoausstellung „Naturgewalten“.

Wer nicht dazu kommt, die Website unter www.erfurt.de/naturkundemuseum bietet umfassende Informationen und die Möglichkeit, auch hier zu kommunizieren.

Autor: Petra Binder